

Damit versucht die Monopolbourgeoisie den sich verschärfenden inneren und äußeren Widersprüchen zu begegnen. Durch eine Zentralisierung der Macht im ökonomischen, politischen usw. Bereich soll eine neue Stufe der Entwicklung des staatsmonopolistischen Herrschaftssystems erreicht werden, die den Erfordernissen der Herrschaft des Monopolkapitals im Zeichen der wissenschaftlich-technischen Revolution und der neuen Phase der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus genügt, die wachsende Aggressivität mit ökonomischer Leistungskraft untermauert und es ermöglicht, Wissenschaft und Technik in großem Stil als entscheidende Waffen im ökonomischen, politischen und evtl. militärischen Ringen der beiden Weltsysteme einzusetzen. Das Streben nach der f. H. ist einerseits Ausdruck einer relativen Stärke der Position der Monopolbourgeoisie in Westdeutschland, zu der ihr ihre ökonomischen Potenzen und das Verhalten der rechten Führer der Sozialdemokratie verhelfen, andererseits drückt sich darin das Unvermögen der Monopolbourgeoisie aus, mit den alten Herrschaftsmethoden die sich aus der wachsenden Stärke des Sozialismus und der wissenschaftlich-technischen Revolution ergebenden Probleme zu meistern. Im Unterschied zum Hitlerfaschismus wird die Formierung der Gesellschaft nicht durch direkte Zerschlagung der demokratischen Organisationen und Verbände der Arbeiterklasse und anderen werktätigen Schichten vollzogen, sondern soll durch deren allmähliche politisch-ideologische Integration in das staatsmonopolistische Herrschaftssystem erreicht werden. Das wichtigste Instrument zur Verwirklichung der f. H. ist neben der

Weiterentwicklung des staatsmonopolistischen Regulierungsmechanismus die *„innere Staatsreform“* mit der *„Notstandsverfassung“* als Kernstück. Sie wird ergänzt durch die *„geistige Manipulierung“*, mit deren Hilfe die grundlegenden Klassengegensätze zwischen Kapital und Arbeit aus dem Bewußtseinder ausgebeuteten Mehrheit verdrängt werden sollen,

Fortschritt: Moment und Resultat des vom Niederen zum Höheren fortschreitenden objektiven Entwicklungsprozesses. In der Entwicklung der Materie bilden F. (Progreß) und Rückschritt (Regreß) eine dialektische Einheit, in der das Element des Progressiven um so mehr überwiegt, je höher die jeweilige Bewegungsform der Materie ist. Das objektive Kriterium des F. in der gesellschaftlichen Entwicklung sind die Möglichkeiten, die die gesellschaftlichen Verhältnisse der Entwicklung der Produktivkräfte bieten. Deren Entwicklung bestimmt letztlich den F. auch in den anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Das allgemeinste Gesetz jeder progressiven Entwicklung ist das der *Negation der Negation*. Die imperialistische Bourgeoisie negiert und bekämpft die Idee des gesellschaftlichen F., die einst von den Ideologen der aufstrebenden Bourgeoisie entwickelt und vertreten worden war. Träger des gesellschaftlichen F. ist, seitdem die Bourgeoisie zu einer reaktionären, die gesellschaftliche Entwicklung hemmenden Klasse geworden ist, deren Interessen mit denen der gesamten Gesellschaft in antagonistischen Widerspruch geraten sind, die Arbeiterklasse, die im *„dialektischen und historischen Materialismus“* eine wissenschaftlich begründete Theorie des gesellschaftlichen F. besitzt.